

»Daß Menschwerdung dann beginnt,
wenn einer sich von der jeweiligen Truppe entfernt,
diese Erfahrung gebe ich hier unumwunden als
Ratschlag an spätere Geschlechter.«
Heinrich Böll

Ergänzendes zur Ausstellung »Was damals Recht war...«

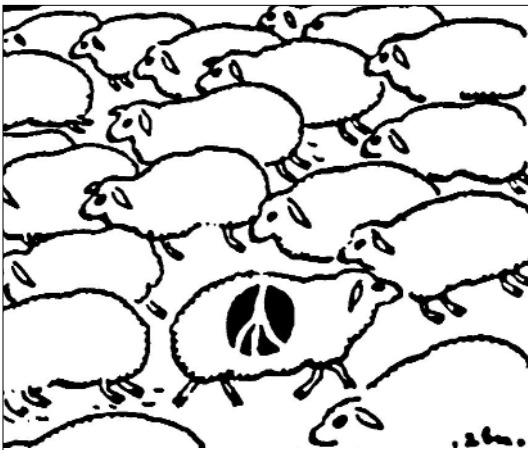
Stell dir vor es ist Krieg und niemand geht hin

Was geht uns die NS-Militärjustiz heute an?

Heute, 62 Jahre nach dem Ende des von der deutschen Wehrmacht verbrecherisch begonnenen und geführten Zweiten Weltkriegs, gibt es mit der Ausstellung zu den Opfern der NS-Militärjustiz endlich eine Würdigung des Schicksals der damaligen Deserteure und Kriegsdienstverweigerer.

2002 hatte der Bundestag nach jahrzehntelangem Sträuben die meisten Urteile

nationalsozialistischen Armee den Rücken zukehrten. Die »Männer des 20. Juli« hingegen, die gegen Kriegsende, als die Niederlage absehbar geworden war, ein Attentat auf Hitler versuchten, werden alljährlich gefeiert. Dabei waren viele von ihnen, gerade auch die Militärs, alles andere als Demokraten. Diese Erinnerungspraxis gilt es nach Auffassung der Friedensbewegung zu überdenken.



der NS-Richter aufgehoben und deren Opfer schließlich auch entschädigt. Für die meisten Betroffenen allerdings zu spät - sie waren längst gestorben. In einigen Städten sind ihnen Denkmäler errichtet worden - u.a. in Braunschweig, Bremen, Erfurt, Göttingen, Marburg, Potsdam und Ulm. Köln soll nach einem Beschluss des Stadtrats demnächst folgen. Wer die Ausstellung über die Opfer der Militärjustiz gesehen hat, wird diese Entscheidung sicherlich begrüßen.

Aber es gibt immer noch Widerstand gegen die Ehrung von Deserteuren, die der

Endlich alle Opfer der NS-Militärjustiz rehabilitieren!

30.000 Todesurteile hatte die Wehrmachtsjustiz verhängt und 20.000 auch vollstreckt. (Zum Vergleich: Der berühmte Volksgerichtshof fällte von 1934 bis 1945 in ca. 18.000 Verfahren 5.200 Todesurteile.) Einer der prominentesten unter den NS-Blutrichtern war Hans Filbinger, Ministerpräsident von Baden-Württemberg von 1966 bis 1978. Erst vor kurzem hat sein Amtsnachfolger Günther Oettinger versucht, dessen Tätigkeit als Richter des Nazi-Regimes schönzureden



und ihm sogar zu bescheinigen, er habe damals politischen Widerstand geleistet. Dieser Versuch ist dank heftiger Proteste der Öffentlichkeit gescheitert. Doch die Opfer der NS-Militärjustiz, die heute, 2007, immer noch nicht rehabilitiert worden sind - sogenannte Kriegsverräter, die zu den »Feinden« übergingen oder sie vor Terroraktionen der Wehrmacht warnten, warten immer noch vergebens auf die Anerkennung ihres Handelns als Widerstand gegen das nationalsozialistische Unrechtsregime und seinen völker- und menschenrechtswidrigen Krieg. Setzen wir uns dafür ein, indem wir unsere Parlamentarier auffordern, dies Versäumnis wenn auch sehr verspätet nachzuholen! Übrigens: Während des Jugoslawienkriegs haben NATO-Soldaten Aufforderungen zur Desertion über serbischem Gebiet abgeworfen.

Wiederentwaffnung jetzt!

Kriege fangen schon im Frieden an. Schon die Aufstellung eines Heeres und Anhäufung von Rüstungsmaterial bedeutet Vorbereitung zum Krieg. 50 Jahre nach der Entwaffnung der Wehrmacht beteiligten sich bereits wieder deutsche Soldaten am

**Veranstaltung mit zwei desertierten US-SoldatInnen
am 29.10.2007 um 20 Uhr**

Alte Feuerwache (Großer Saal), Melchiorstr.6

*Chris Capps und Aimee Allison berichten über die Gründe für ihre
Entfernung von der Truppe und ihren Kampf gegen die Rekrutierung*

